

ISSN 1560-6325 | ISBN 978-3-901989-42-1 €16,-

# polylog 43<sup>2020</sup>

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN



## Interkulturelle und dekoloniale Perspektiven auf **feministisches Denken**

Mit Beiträgen von PATRICIA MCFADDEN, JIMENA NÉSPOLO, NKIRU NZEGWU, MARIA LUGONES,  
EVERT VAN DER ZWEERDE, BENJAMIN BAUMANN und anderen

SONDERDRUCK

7

PATRICIA MCFADDEN

*Standpunkt: Sexuelle Selbstbestimmung  
als Recht der Frau*

19

JIMENA NÉSPOLO

*Körper und Textualitäten  
Subjektivierungsformen und Praktiken des  
Widerstands gegen Gewalt gegen Frauen im  
heutigen Argentinien*

35

NKIRU NZEGWU

*Ọkọ Extenders:  
Women, Sacrality, and Transformative  
Art*

55

MARIA LUGONES

*Auf dem Weg zu einem dekolonialen  
Feminismus*

77

EVERT VAN DER ZWEERDE

*Zwischen Mystik und Politik  
Kontinuität und Grundmuster im Denken  
Vladimir Solov'ëvs*

101

BENJAMIN BAUMANN

*Same same but different  
Eine romantische Dekonstruktion des para-  
doxografischen Trends  
in den gegenwärtigen Thai Studien*

131

Rezensionen

150 bestellen

152 Impressum



auch gelungen. Die 810 Seiten führen die LeserInnen durch die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse seit der Antike bis heute und heben gleichzeitig die Wichtigkeit des Ostens hervor.

Der Kern des Buches besteht in der Aussage, dass die Länder der Seidenstraße nicht – so wie in der allgemeinen Vorstellung – die barbarischen oder bloß exotischen Länder sind, die an der Grenze zur Weltpolitik liegen. Stattdessen sind sie schon seit dem Beginn der Geschichte zentral. Diese Länder stellen die Wiege der Zivilisation dar, wo große Religionen, Netzwerke und Metropolen entstanden sind, wo die Offenheit und Hilfsbereitschaft unaufhörlich zu Fortschritten in Philosophie, Naturwissenschaft und Sprache geführt haben. Man sollte nicht vergessen, dass der Osten diejenige Region war, wo innovative Bewässerungstechniken entwickelt wurden, die zum Wachstum der Städte und zur Erhöhung des Ernteertrages geführt ha-

*Cristina Chițu*

TIPP zu: Michael Bayer/Peter

Frankopan/Norbert Juraschitz: *Licht aus dem Osten: Eine neue Geschichte der Welt*. Berlin: Rowohlt Berlin Verlag 2016.

Frankopans Buch ist das Produkt eines gefühlsbestimmten Impulses, denn – wie der Autor selbst gesteht – es führt eine einfache Betrachtung der Weltkarte dazu, dass man riesige Regionen der Welt sieht, die öfters vergessen werden. Eben dieser Eindruck hat Peter Frankopan dazu bewegt, die Geschichte der Welt neu zu schreiben. Und das ist ihm

ben (17), gleichzeitig aber auch diejenige Region, wo Dionysos lange vor Griechenland seinen Tanz eingeführt hat (20). Heute sind wir Zeugen seines Wiederaufblühens.

Ganz nebenbei korrigiert dieses Buch viele Assoziationen, die oft unhinterfragt übernommen werden. So wird, zum Beispiel, die Globalisierung eindeutig nicht als modernes Phänomen gedeutet(33). Des Weiteren wird

Religion heute als Ursache für Blutvergießen und allerlei Konflikte betrachtet (131) – man vergisst aber, dass der Buddhismus und das Christentum sich gegenseitig beeinflusst haben (102) und dass die Beziehungen zwischen Islam und Judentum bzw. zwischen Islam und Christentum neben Toleranz auch von Freundschaft und gegenseitiger Hilfe geprägt waren. Hätten z. B. die Juden im Nahen und Mittleren Osten

die Muslime nicht unterstützt, hätten sich die Worte Mohammeds nicht im gleichen Maße verbreiten können (131). Die Spaltung und der Streit zwischen Christen und Juden wurde von Mohammed selbst kritisiert: sie seien das Werk des Teufels; dagegen sollte die Versöhnung angestrebt werden, da diese göttlich sei (136).

Wie die Kreuzzüge die Welt verändert haben, wo der Sklavenhandel seinen

Ursprung hat, wie der Westen dazu gekommen ist, sich plötzlich als Mitte der Welt zu identifizieren und wie die Situation im 21. Jahrhundert aussieht – all das wird ebenso ausführlich behandelt.

Somit ist dieses Buch ein Versprechen: dass das Licht im Osten wiederbelebt wird – und eben dieses Licht sollte uns die Augen öffnen, damit wir die Vergangenheit und die Zukunft so sehen, wie sie sind.